

8. Sitzung des Haupt- und Medienausschusses

17. Februar 2011

Anrede,

Wir bedanken uns, dass wir die Gelegenheit haben, mit Ihnen über die Landesanstalt für Medien, ihr momentanes Befinden und ihre Perspektiven zu sprechen. Es hieße, Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihnen jetzt etwas über die Aufgaben der LfM oder das Landesmediengesetz erzählen wollte, Sie kennen unser Haus mit seinen 57 Mitarbeitern, seinen Etat mit 18,8 Mio. € an Einnahmen, die zur Hälfte allein für die Aufgaben der Förderung der Medienkompetenz (2 Mio.€), für Bürgermedien (2,9 Mio. €) für Forschung (0,4 Mio. €) und für Technikförderung (2,9 Mio. €) ausgegeben werden. Als besonderen Förderschwerpunkt der nächsten drei Jahre darf ich auch die Initiative „NRW digital“ nicht vergessen zu erwähnen, mit der wir die Digitalisierung in unserem Land begleiten und vorantreiben helfen wollen. Wir sind beteiligt an der Filmstiftung, dem Grimme-Institut, der RTL-Journalistenschule, wir veranstalten mit unsere Tochter LfM Nova für das Land das Medienforum.NRW, und wir beteiligen uns an der Zusammenarbeit der 14 Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik (mit knapp 1 Mio. €, womit wir finanziell zu ca. 20 Prozent an allen Gemeinschaftsaktivitäten der LMAs beteiligt sind).

Die Aufzählung dieser Aktivitäten macht deutlich, dass wir längst nicht mehr der Regulierer sind, als der wir ins Leben gerufen wurden. Selbstverständlich sind wir immer noch für die Lizenzierung der Rundfunkangebote zuständig, auf für die Aufsicht über Werbung und Jugendschutz – dies sogar im Internet -, aber einerseits haben sich diese Zuständigkeiten zum Teil auf die nationale Ebene verlagert, wo wir als Mitglied von ZAK, KEK, KJM und GVK klar definierte Zuständigkeiten für die Erledigung der Gemein-

schaftsaufgaben haben, und andererseits ist eine moderne Regulierung eben nicht mehr so sehr vom Gedanken der Überwachung geprägt, sondern von dem der Förderung.

Natürlich haben wir noch die Aufgabe, und sie wird bleiben, Medienkonzentration zu verhindern – auf lokaler, regionaler, nationaler Ebene. Natürlich sind wir noch für die Belegung der Kabelanlagen in unserem Land zuständig, wenn auch nicht mehr für alle Kabelplätze im analogen Kabel (steht in der ersten Jahreshälfte wieder auf der Agenda) und nur noch als Missbrauchsaufsicht im digitalen Kabel. Natürlich sind wir noch für die Gewährleistung eines flächendeckenden lokalen Hörfunks in NRW verantwortlich, aber nicht nur einige freigewordene UKW-Frequenzen, sondern auch DAB+ und DVB-T 2 werden uns noch in diesem Jahr intensiv beschäftigen.

Unsere öffentliche Wahrnehmung hat sich übrigens mit unserem Aufgabenwandel verändert. Wir werden zwar immer noch hier und da als „Medienwächter“ titulierte, aber auch ab und an als „Lotse im Mediendschungel“. Durch die Digitalisierung haben wir es mit einem epochalen Umbruch in der Medienlandschaft zu tun, weshalb wir in der Welt von Apple, Google und Facebook nicht mehr mit den alten Regulierungsansätzen zu Recht kommen. Was von uns erwartet wird, ist angesichts des rasanten technischen Wandels Information, Moderation, Schutz und Aufklärung, Orientierung, Förderung. Stichworte für eine moderne Medienregulierung sind für mich denn auch nicht so sehr Überwachen, Sperren, Löschen, sondern Konsultieren, Kommunizieren, Moderieren, Agieren, Vernetzen usw.

Ich bin stolz darauf, in dieser Zeit an dieser Stelle in diesem Land Direktor einer Landesmedienanstalt zu sein. Die LfM, das wage ich zu behaupten, ist gut aufgestellt für die anstehenden Herausforderungen. Unsere haupt-

amtlichen Mitarbeiter und unsere ehrenamtlichen Kommissionsmitglieder sind motiviert und engagiert, und sie sind daran interessiert, mit der Politik, und damit in erster Linie mit Ihnen, meine Damen und Herren, gemeinsam den Wandel und den Umbruch, den ich beschrieben habe, zu gestalten – für den Standort NRW, für Produzenten und Konsumenten, für Jung und Alt, für Stark und Schwach. Ich freue mich darauf, mit Ihnen an der weiteren Ausgestaltung dieser Aufgabe zu arbeiten, und ich kann Ihnen versichern, dass der Direktor der LfM gewillt ist, in der deutschen und der europäischen Medienpolitik die Interessen Nordrhein-Westfalens offensiv zu vertreten.